

Errichtung und Betrieb eines Steinbruchs – Erweiterung Kalksteinbruch Rubenheim

Die geplante und bereits beantragte Steinbruch-Erweiterungsfläche der Fa. Schmitt Kalksteinbruch GmbH & Co. KG hat eine Größe von **27,1 ha (270.000 qm)**. Die Abbaufäche auf dem Hanickel (östlich von Rubenheim) wäre somit **370.000 qm** groß und entspräche damit der Größe von etwa 51 Fußballfeldern. Es sollen in **25 Jahren** mind. **1.600.000 Kubikmeter** Kalkstein im Tagebau abgebaut werden (mind. **400.000 LKW** Fahrten) und 100.000 Kubikmeter Fremdmaterial sollen verfüllt werden. Die Abbaufäche wird vollständig von **Naturschutzgebieten** umschlossen. Die **Kernzone** „Kalbenberg Süd“ des **UNESCO Biosphärenreservats** grenzt an das Abbaugebiet.

Inwiefern betrifft dies die Bewohner von Erfweiler-Ehlingen?

Durch die deutliche Zunahme des LKW-Verkehrs durch die Erweiterung des Kalkbergwerks können wir nach dem vorliegenden Gutachten von 14.000 Fahrten pro Jahr (für Abfahrten von Material und Zulieferung von Verfüllungsmaterial) ausgehen. Bei einer regulären Betriebszeit des Steinbruchs an 170 Tagen im Jahr (von 7 bis 18 Uhr) sind dies umgerechnet 10,2 Fahrten pro Stunde oder eine Fahrt alle 6 Minuten.

Die Folgen:

- **Gesundheitsgefährdung durch Lkw-Verkehr und Verkehrslärm**
Gefährdung der Fußgänger und Verkehrsteilnehmer durch die zunehmende Zahl der 30/40-Tonner-LKWs; erhöhte Unfallgefahr, insbesondere im engen, kurvigen Bereich der 30er Zone der Ortsdurchfahrt, mit Bürgersteigen von stellenweise 60 cm Breite, beim Beschleunigen am Anstieg in beide Richtungen vom Mandelbachtal aus; besondere Gefährdung der Kinder und Enkel, älteren Mitbürger und Nutzer der öffentlichen Verkehrsmittel
- **Zunahme von Staub und Feinstaub, der sich durch wechselnde Windrichtungen in der Umgebung verteilt**
Ablagerung von feinen Partikeln insbesondere im Bereich der Rubenheimer Straße auf Autos, Häuser, Solarzellen und/oder Photovoltaikanlagen, sowie in Gärten; Feinstaub entsteht z.B. beim Verbrennungsprozess von Dieselmotoren, diese feinen Partikel sind so leicht, dass sie durch die Luft schweben und sich in der Umgebung verteilen, sie dringen durch die Nasenhöhle bis in die tieferen Bereiche der Bronchien ein, die feinsten gelangen ins Lungengewebe und in die Blutbahn, Folgen von hoher Feinstaubbelastung reichen von Schleimhautreizungen und Schädigung der Blutgefäße bis Krebs
- **Verschmutzung der Straßen**
Kalkstaub auf Fensterscheiben und auf der Straße, der bei Nässe steigende Unfallgefahr bringt, vom LKW (häufig ohne Ladeabdeckung) gefallene Steine, die hochgeschleudert werden können
- **Beschädigung der Straßen**
Die Folge sind steigende Unterhaltungs- und Sanierungskosten, auch von Bürgersteigen, an denen Anwohner regelmäßig beteiligt werden. Kosten in Millionenhöhe sind 2017 für die Renovierung der L231 angefallen.
- **Langfristiger Wertverlust der Grundstücke und Immobilien**
insbesondere entlang der Ortsdurchfahrt von Erfweiler-Ehlingen

Eine Erweiterung des Kalksteintagebaus würde eine jahrzehntelange Beeinträchtigung der Lebensqualität und negative Einflüsse für Mensch, Tiere und Umwelt, sowie die Gefährdung meiner Gesundheit und meiner Nachkommen durch den Schwerlastverkehr bedeuten. Der Kalkabbau stellt außerdem einen inakzeptablen Eingriff in das Landschaftsbild dar.

Ich bin der Meinung, dass der Kalkabbau weder in der bestehenden und schon gar nicht in der geplanten Dimension mit den Belangen des Natur- und Artenschutzes, des Landschafts- und des Menschenschutzes, gerade in der UNESCO Biosphärenregion Bliesgau vereinbar ist. Der „Mensch“ wird als Schutzgut im Verfahren meiner Auffassung nach nicht ausreichend berücksichtigt, um nicht zu sagen „ignoriert“. **Ich kann nicht verstehen, weshalb die Landesplanung (Innenministerium) überhaupt das Vorhaben im Zielabweichungs- und Raumordnungsverfahren positiv bewertet hat und somit dem Betreiber im jetzigen Verfahren beim Umweltministerium (LUA) eine Genehmigung möglich gemacht wird.** Diese Entscheidungen haben unsere Politiker über die Köpfe der Bürgerinnen und Bürger hinweg getroffen.

Deshalb teile ich hiermit mit, dass ich eine Erweiterung des Kalktagebaus, egal in welcher Größe, aus den oben genannten Gründen ablehne.

Ich habe bereits im Jahr 2016 ein Widerspruchsschreiben gegen das damalige Zielabweichungs- und Raumordnungsverfahren mit Umweltverträglichkeitsprüfung „Erweiterung des Kalksteinbruchs in Gersheim-Rubenheim“ formuliert und eingereicht. Ich bitte dies zu berücksichtigen.